

OBERHÜTTEN WERKS-ZEITUNG

VdH

1. Januar 1941

15. Jahrgang Nr. 1

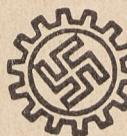
10 J. Janu

Sw 44

VEREINIGTE OBERSCHLESIISCHE HÜTTEWERKE AG GLEIWITZ

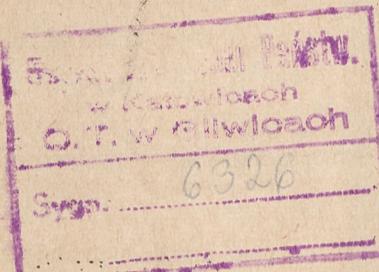
Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft

Deutschen

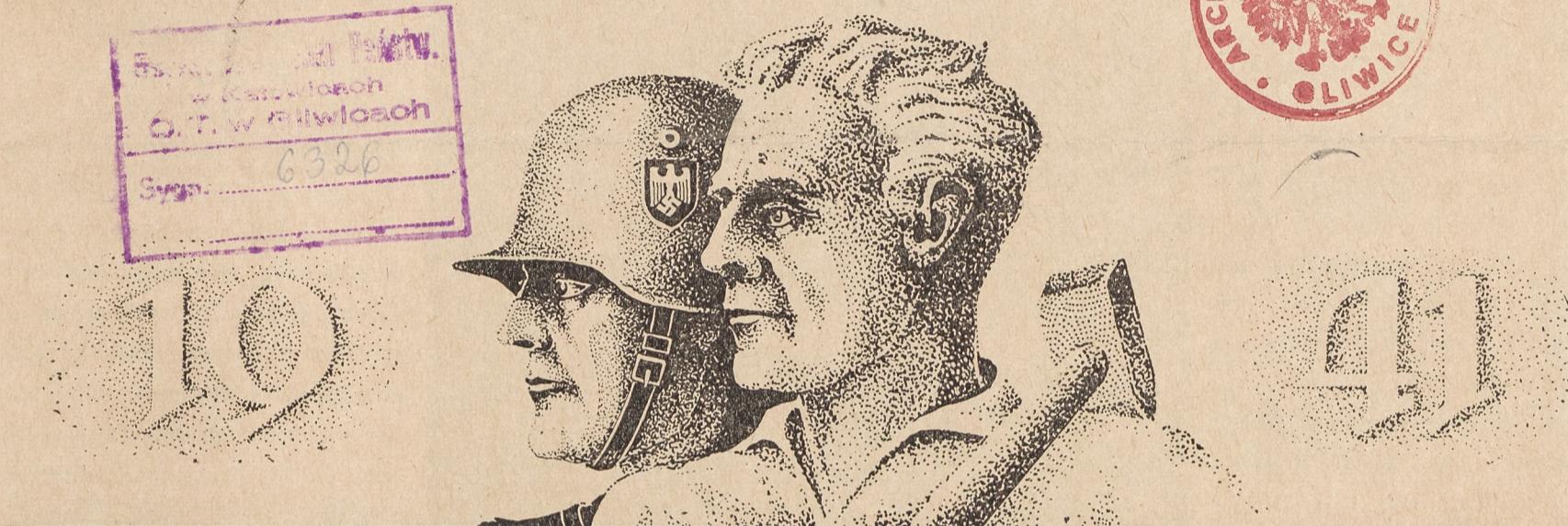


für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der

Arbeitsfront



032 590/18



Arbeitskameraden!

Ein opfer- und arbeitsreiches Jahr, aber auch ein Jahr größter Erfolge liegt hinter uns. Machtvoll und unerschütterlich durch die Taten seiner Helden steht heute unser Großdeutschland da.

Unser tapferes Heer in dessen Reihen eine große Zahl unserer Arbeitskameraden kämpft, hat Leistungen vollbracht und Siege errungen, die mit goldenen Lettern in das Buch der Weltgeschichte gemeißelt sind.

Euch allen, die Ihr aus unseren Werkstätten und Büros hinausgezogen seid, um dem Ruf des Führers freudig zu folgen, danke ich bewegten Herzens für Eure herrliche tatgewordene Einsatzbereitschaft.

Und Euch, die Ihr mit unermüdlichem Fleiß und steter Pflichttreue hier in der Heimat dazu beigetragen habt, daß die Einheit: Front und Heimat größte Siege möglich werden ließ, spreche ich meine vollste Anerkennung und meinen Dank aus.

Auch im neuen Jahr wollen wir weiterhin opfermutig und einsatzbereit dem Willen des Führers folgen und unsere Pflicht tun. Das sei unser Dank und Gelöbnis.

Drum vorwärts zum Endzug und in Deutschlands glückliche Zukunft.

Gleiwitz, den 1. Januar 1941

Heil Hitler!

Zum Jahreswechsel

Wieder stehen wir an der Schwelle zwischen altem und neuem Jahr. Gerade dieser Augenblick ist es immer wieder, der uns noch einmal auf die Vergangenheit, das abgelaufene Jahr, zurückblicken lässt, gleichzeitig aber auch unseren Blick, die Gedanken und unser Sinnen in die Zukunft führt, um zu erforschen, was wohl das neue Jahr bringen wird. Was das alte Jahr in sich barg, wissen wir, und wir können voller Stolz bekennen, daß es ein Jahr herrlicher Erfolge gewesen ist, wenn wir die einzelnen Abschnitte zurückseilen.

Als das Jahr 1940 Einzug hieß, da konnte keiner von uns ahnen, daß es für uns das Jahr des herrlichsten Sieges sein würde. Namen wie Norwegen-Narvik, Holland, Belgien-Dünkirchen und Frankreich-Maginotlinie bis zum Waffenstillstand im Walde von Compiègne rauschen an uns vorbei. Alle diese unvergänglichen Kühmestaten unserer Wehrmacht haben es möglich gemacht, daß der Unterdrücker aller Völker, England, vom Festland vertrieben wurde. Wem wir diese Erfolge zu verdanken haben, wissen wir. Es sind die in den harten Kämpfen gefallenen Soldaten, wir verneigen uns vor ihnen in stiller Ehrfurcht. Doch nicht nur diesen Sieg hat uns das Jahr 1940 gebracht, sondern auch die Festigung der Verbindung zwischen

Front und Heimat, wie sie eherner nicht mehr gedacht werden kann. Jeder, der in der Heimat zurückgeblieben ist, hat daran mitgeholfen, und wir wollen daher eine Betrachtung hier darüber einschalten, wie wir in unserer Arbeit des Betriebes an der Erfüllung dieser Aufgabe mit tätig waren.

Gehen wir von der Entwicklung unseres Gefolgschaftsstandes aus, dann ist dabei insbesondere ein verstärkter Einsatz von Frauen in unseren einzelnen Betrieben zu beobachten. Der Grund dafür liegt einmal in den gewachsenen Betriebsaufgaben und zum anderen darin, daß ein großer Teil der männlichen Arbeitskräfte zum Kriegsdienst eingezogen wurde und daher für den Arbeitseinsatz nicht mehr zur Verfügung stand. Diese Frauenarbeit im Betriebe machte selbstverständlich eine besondere Betreuung notwendig. Die einzelnen Betriebe, die sich erst selbst auf die Frauenarbeit einstellen mußten, haben deshalb geeignete Arbeiten und Arbeitsplätze herausgesucht und die Frauen dort angesetzt. Es kann nur gesagt werden, daß dies in weitestem Maße gelang.

Der vermehrte Einsatz der Frau und weiterhin der Übergang zur 60-Stunden-Woche waren Anlaß, auch hinsichtlich der Verpflegung und

der Ausgabe von warmem Essen erhebliche Neueinrichtungen zu erstellen. Diesem Ziele dienen neueingerichtete Werkküchen. In ihnen wird zu einem billigen Preis, der durch wesentliche Zuschüsse der Gesellschaft so niedrig gehalten werden kann, denjenigen Gefolgschaftsmitgliedern, die wegen der langen Arbeitszeit eine warme Mahlzeit sonst nicht einnehmen können, eine solche verabreicht. Zur Verwendung der Küchenabfälle wurden Schweinemästereien eingerichtet, was wiederum dem Küchenzettel der Werkküchen äußerst vorteilhaft zu statten kommt.

Allein diese Maßnahmen erschienen noch nicht als genügend, um unseren Gefolgschaftsmitgliedern einen Ausgleich für ihre erhöhte Tätigkeit zu geben. Deshalb wurde in den einzelnen Werken besonderer Wert auf die Ausgestal-



Jahr-Ergebnis-der-Deutschland-koerden-wolt
des-Schicksal-meistern. ADOLF HITLER

032572/17



Frauenarbeit im Betriebe



In einer Werkküche

tung des Arbeitsplatzes gelegt. Der Grundsatz „Schönheit der Arbeit“ war dabei höchstes Gebot. So entstanden viele neue Grünanlagen, Verschönerungen in den Arbeitsräumen selber und neue Gemeinschaftsräume. In hygienischer Hinsicht entstanden moderne Wasch- und Badeeinrichtungen, die allen Bedürfnissen Rechnung tragen.

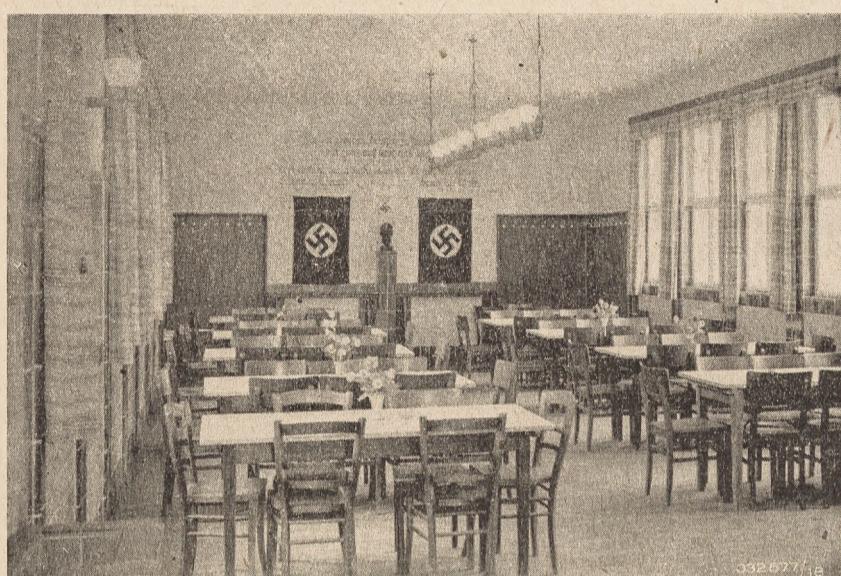
Die oben erwähnten Neueinstellungen von Gefolgschaftsmitgliedern ergaben naturgemäß, daß auf dem Gebiete der Unfallverhütung eine ausgedehntere Aufsicht eingeführt werden mußte. Um eine bei Neueinstellungen an sich stets auftretende Zunahme der Unfallziffer zu vermeiden, galten daher die Sorge und Arbeit in der Unfallverhütung neben der Überprüfung und ständigen Verbesserung der Schutzeinrichtungen in erhöhtem Maße der Belehrung und Aufklärung der Gefolgschaft.

Auch erweiterte Maßnahmen zum allgemeinen Schutz der Gefolgschaftsmitglieder wurden getroffen. Im Werkluftschutz wurde so dem weiteren Aufbau der Verdunklungsmaßnahmen große Aufmerksamkeit geschenkt. Die von der Werkluftschutz-Bezirksbetreuung Gleiwitz durchgeführten Übungen unserer Einsatzkräfte haben gezeigt, daß der Ausbildungsstand gut ist.

Das Kriegsjahr 1940 erforderte selbstverständlich eine ganz besondere Fürsorge hinsichtlich der Berufserziehung, da die an uns gestellten Anforderungen nur durch beispielhafte Leistungen erfüllt werden können. Deshalb galt unsere Aufmerksamkeit in ganz hervorragendem Maße der Heranbildung des Nachwuchses. 141 kaufmännische und 1167 gewerbliche Lehrlinge wurden ausgebildet. Für die Ausbildung von



Beim gemeinschaftlichen Essen



Ein Gemeinschaftsraum

technischem Personal wurde dadurch gesorgt, daß 122 Hoch- und Mittelschulpraktikanten auf unseren sämtlichen Werken Gelegenheit gegeben wurde, die für das Studium und den Besuch der technischen Lehranstalten vorgeschriebene praktische Tätigkeit auszuüben.

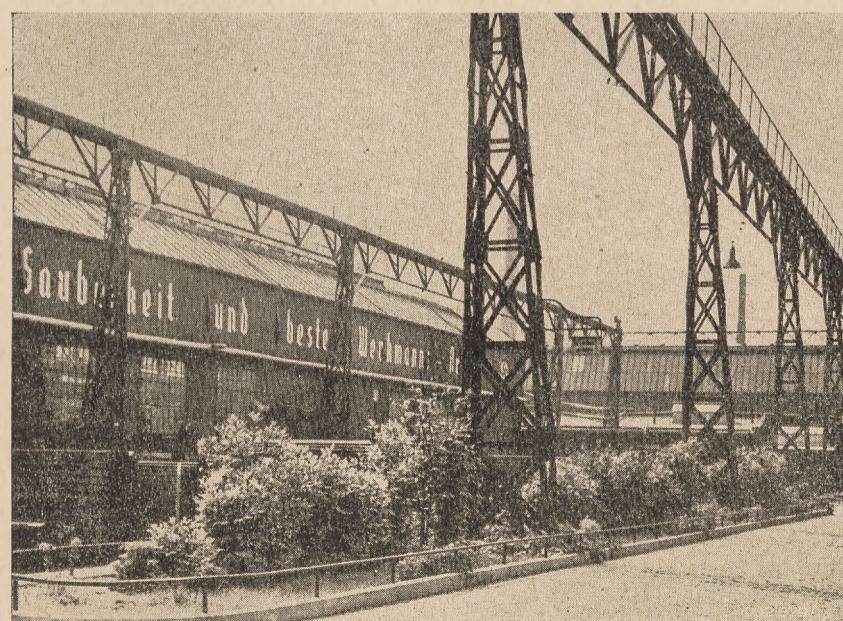
Neben der Berufserziehung und -ausbildung der Lehrlinge, wurde ebenfalls die Berufsförderung der erwachsenen Gefolgschaftsmitglieder weitgehendst gefördert und unterstützt. Studienfahrten, Teilnahme an Sonderlehrgängen und KdF-Kursen waren dazu die Mittel. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird augenscheinlich durch die Auszeichnung unserer Übungsfirma im dritten Leistungswettbewerb der deutschen Übungsfirma, in dem sie zur Siegerübungsfirma erklärt worden ist.

Alle bisher geschilderten betrieblichen und beruflichen Maßnahmen waren begleitet von solchen zur Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit und Gesundheit der Gefolgschaft. Viele Gefolgschaftsmitglieder konnten zu drei- bis vierwöchigen Kursen in unsere Erholungsheime Ziegenhals und Kudowa verschickt werden. Die Sorge um das Wohl der Gefolgschaft wäre unvollkommen, wenn nicht auch die Kinder dabei berücksichtigt würden. Im Kriegsjahr 1940 konnte die Kinderheimverschickung mit vollem Erfolg und in vollem Umfang aufrecht erhalten und durchgeführt werden. Insgesamt wurden etwa fünfhundertachtzig Kinder unserer Mitarbeiter in Ferienheime zur Erholung verschickt. Wie sehr diese Maßnahme Anklang bei der Gefolgschaft und den Kindern gefunden hat, läßt sich am besten aus den Berichten der zurückkehrenden Kinder selbst entnehmen.

Es ist selbstverständlich, daß alle diese sozialen Maßnahmen nur vorübergehenden Erfolg aufweisen würden, wenn sie nicht ständig geprüft, gefestigt und erweitert würden. Aus diesem Grunde sind auf einzelnen



In der Arbeitspause



Grünanlage zwischen Stahlgerüsten



Moderner Waschraum



Aufnahme: Sigert, Oberhütten

Die Buchhalter

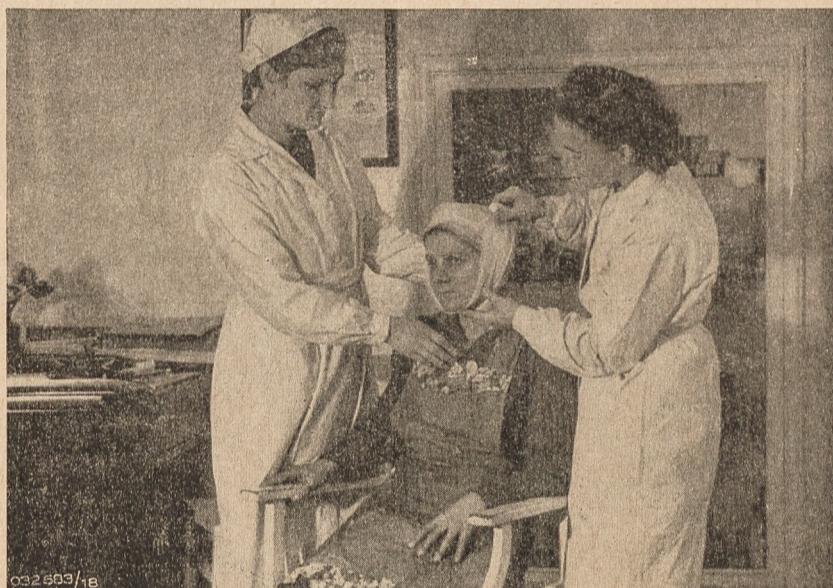
Werken Werkspflegerinnen eingestellt oder herangezogen worden. Hierbei soll bemerkt werden, daß wir bestrebt sind, alsbald auf jedem Werk eine Werkspflegerin anzustellen, um die einmal begonnene Arbeit erfolgreich ausbauen zu können. Hauptaufgabe der Werkspflegerin war, sich um das Wohl der Gesellschaft und deren Familie zu kümmern. Dies geschah durch Hausbesuche, Erteilung von Ratschlägen für die Haushaltung, Säuglings- und Kinderpflege und durch Beschaffung von Arbeitshilfen für kinderreiche Familien. Damit diese Arbeit von nachhaltiger Wirkung ist, wurden von den Werkspflegerinnen Haushaltskurse im Kochen, Nähen und Wirtschaften eingerichtet oder die Teilnahme an solchen Kursen bei der NS-Frauenschaft vorbereitet. Die Kinderpflege wurde noch dadurch gefördert, daß Bestrahlungen durchgeführt wurden.

Neben dieser Förderung der Haushalt- und Wirtschaftsführung waren wir bestrebt, vielen Gesellschaftsmitgliedern gesunde und vorteilhafte Wohnräume zu verschaffen. Die Fertigstellung einer ganzen Anzahl von Siedlungshäusern lag in dieser Arbeitsrichtung. Im gleichen Zuge liegt auch die Inangriffnahme des Sofortprogramms für Wohnungs- und Siedlungsbauten nach dem Kriege.

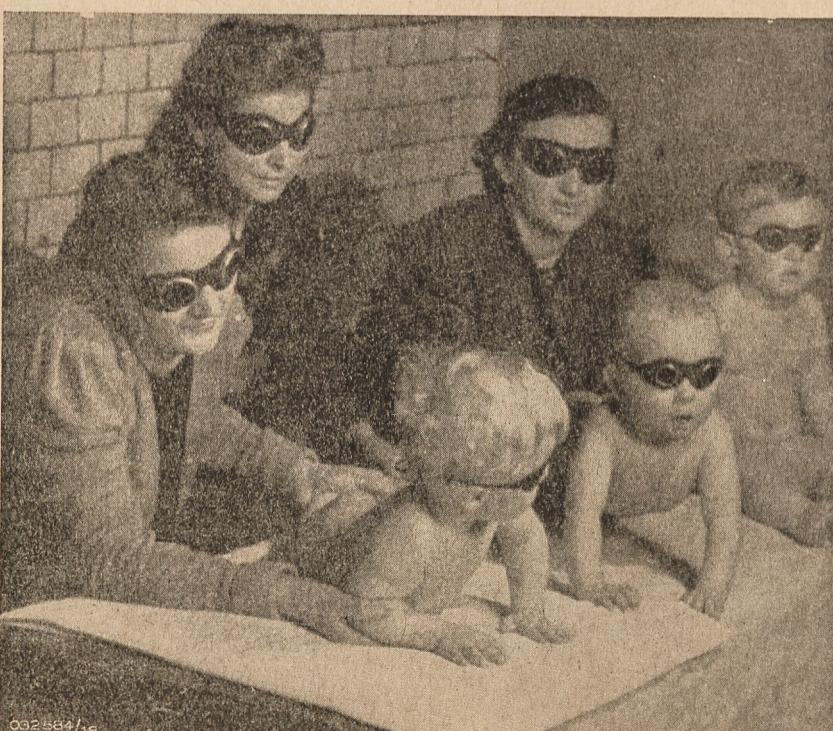
Bei all den getroffenen Maßnahmen, die mehr oder weniger sozialwirtschaftliche Gesichtspunkte in sich tragen, konnte die innere Ausrichtung der Gesellschaft keinesfalls unbeachtet bleiben. Hierzu dienten Betriebsappelle, Betriebsausflüge und Betriebsgemeinschaftsabende sowie sonstige, die innere Haltung der Gesellschaft beeinflussende Maßnahmen. In erster

Linie sollen hier die KdF.-Veranstaltungen erwähnt werden. Da die Durchführung von KdF.-Reisen in diesem Berichtsjahr nur beschränkt möglich war, mußten andere Wege gefunden werden, die Gesellschaft aus der Alltäglichkeit ihrer Arbeit herauszuführen. Deshalb wurden Platzkonzerte in den Hüttenhöfen, Werkkonzerte in den Arbeitspausen und schließlich die mit ganz wesentlichen Zuschüssen der Verwaltung durchgeführten Symphoniekonzerte, Konzert- und Theaterringe veranstaltet. Bei Werken, die eine derartige Feierabendgestaltung nicht in so großem Rahmen wie die Gleiwitzer Werke durchführen konnten, erhielten Gesellschaftsmitglieder Freikarten zum Besuch von Nachbarveranstaltungen, so daß in weitestem Umfang KdF. zu seinem Recht kam.

Die Förderung des Betriebssportes liegt auf der gleichen Linie. Gerade während des Krieges wurde der Entwicklung der Leibesübungen in den Betrieben besonderer Wert beigemessen, da hierdurch ein Ausgleich zu der erhöhten Arbeitsbeanspruchung erreicht wurde. Der Zusammenschluß der Gesellschaftsmitglieder in den Betriebssportgemeinschaften machte demzufolge große Fortschritte. Mit erfreulicher Zahl beteiligten sich die Gesellschaftsmitglieder an den sportlichen Veranstaltungen, die für den Leistungswettkampf der Betriebe notwendig waren und am Sommersporttag der Betriebe. Um die ganze Betriebssportarbeit aber in einen noch besseren Rahmen zu kleiden, wurde ein Sportlehrer eingestellt. Es sollte damit einerseits dem Leistungsprinzip, andererseits der



Werkspflegerin bei der Arbeit



Kinder bei der Bestrahlung

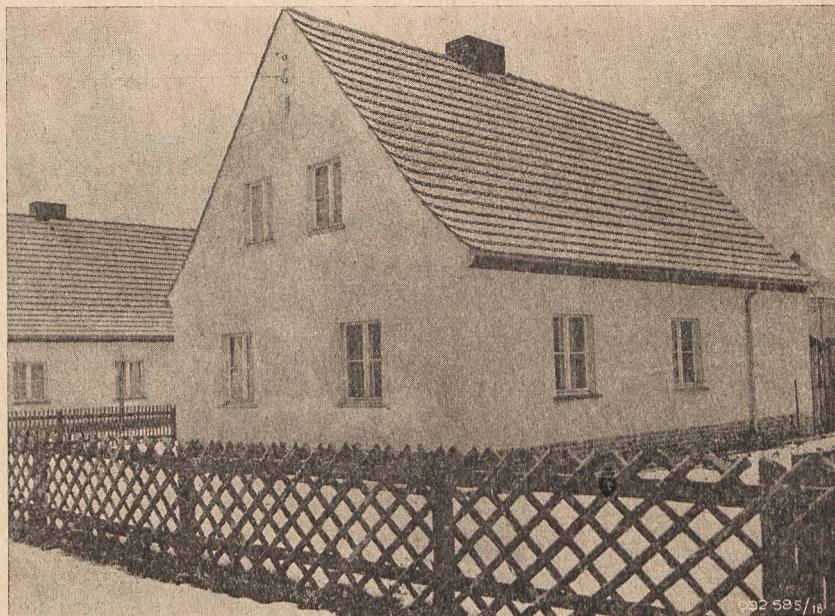
Breiten Arbeit im Sport Rechnung getragen werden. Auch neue Sportanlagen wurden geschaffen: ein Sportplatz von unseren Drahtwerken und eine Freibademöglichkeit mit Umkleideräumen von unserer Herminenhütte.

Zur Förderung der geistigen Interessen der Gefolgshaftsmitglieder wurden allenthalben Werksbüchereien eingerichtet und erweitert. Z. T. sind einige Werksbüchereien um 200 bis 400 Bände im Berichtsjahr erweitert worden. Die Leserzahl ist ständig im Steigen begriffen, wobei insbesondere hervorgehoben werden muß, daß nicht nur die leichte Literatur, sondern das wirklich gute Buch bei der Leserschaft bevorzugt wird.

Nicht unerwähnt darf selbstverständlich unsere Werkszeitung bleiben. Ihr eigentlicher Sinn, Sprachrohr des Betriebes zu sein, wurde im Berichtsjahr erfüllt; denn es erscheinen in ihr fast nur noch ausschließlich Berichte, die von der Gefolgshaft selbst stammen. Heute im Krieg bildet sie ein besonders wichtiges Bindeglied zu den zum Wehrdienst eingezogenen Gefolgshaftsmitgliedern. Wie sehr gerade diese an ihrer Werkszeitung hängen, zeigen die zahlreichen Zuschriften und Dankausprüche. Es muß hierbei festgestellt werden, daß die Frontkameraden wesentlich eifriger mitarbeiten als die Arbeitskameraden daheim.

Diese Mitarbeit an der Werkszeitung muß aber auch als ein Ausdruck der Unabhängigkeit der Wehrmachtangehörigen an unseren Betrieb selbst gewertet werden. Denn nicht zuletzt die Gesellschaft ist es, die stets durch die vielseitigsten Maßnahmen versucht, die Verbindung zu den Wehrmachtangehörigen aufrechtzuerhalten und auch aufrecht erhält. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft dreimal ihren Eingezogenen Liebesgaben übersandt. Neben diesen Liebesgaben wird den eingezogenen Gefolghaftsmitgliedern, soweit sie verheiratet und Ernährer sind, ein werksseitiger Zufluss gewährt, um so dazu beizutragen, daß die Wehrmachtangehörigen an der Front das Gefühl haben: auch die Heimat tut das Ihre, um die wirtschaftliche Lage der Angehörigen in jeder Hinsicht zu erleichtern.

Der finanziellen Hilfe für die Angehörigen der Soldaten reiht sich



Ein neues Siedlungshaus

gleichermaßen eine solche für die in den Betrieben arbeitende Gefolgshaft an. Denn wie in den Vorjahren, so war es auch in diesem Jahr möglich, unserer Gefolgshaft zu Weihnachten eine Sonderspende zuzuführen. Das Ergebnis all dieser sozialen Arbeit drückt sich besonders in der Tatsache

aus, daß ein großer Teil unserer Gefolgshaft lange Jahre bei uns tätig ist. Insgesamt hatten wir im Berichtsjahr 320 Jubilare, und zwar beginnen vier das fünfzigjährige, neun das fünfundvierzigjährige, einundfünfzig das vierzigjährige, zweihundertundsechsunddreißig das fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläum. Schließlich wäre noch der Leistungsstand der einzelnen Betriebe an sich zu erwähnen. Daß auch dieser ein hoher ist, beweist der Leistungskampf der Betriebe, an dem die gesamten Werke teilgenommen haben. Mit Stolz können wir feststellen, daß in diesem Leistungskampf der deutschen Betriebe 1939/40 unser Werk Herminenhütte in Laband für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen und unsere Tochtergesell-

schaft Eisenzentrale O.S. GmbH., Oberschlesien, für vorbildliche Förderung von KdF. ausgezeichnet wurden. Weiterhin wurden den Drahtwerken in Gleiwitz, dem Edelstahlwerk Malapane in Malapane erstmalig, und unserem Jawadzkiwerk in Andreashütte erneut das Gaudiplom für hervorragende Leistungen verliehen.

Betrieb und Gefolgshaft sind also eine Einheit, und deshalb wurden durch die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes an Betriebsführer, Werksleiter und Gefolghaftsmitglieder, wovon einer sogar beim Führer war, nicht nur diese Männer selbst geehrt, sondern dies ist ebenso eine Ehrung der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit.

Aus diesem Überblick wollen wir ersehen, daß unser Werk ein großes Ganzes ist und in dieser Form sich eingliedert in die Gesamtheit des schaffenden deutschen Volkes. Vieles ist geschaffen worden, doch vieles ist noch zu tun. Wir wissen, daß noch große Aufgaben, die der Führer dem deutschen Volk gestellt hat und weiter stellen wird, im neuen Jahr erfüllt werden müssen. Wir werden uns dieser Pflicht nicht entziehen, sondern wie bisher in eiserner Disziplin auf dem Platz ausharren, an den wir gestellt worden sind. Wir wissen zwar nicht im einzelnen, was das neue Jahr bringen wird, doch eines können wir jetzt schon sagen, wenn 1941 der Sieg noch nicht endgültig sein sollte, so werden wir doch einen großen Schritt auf dem Wege zu ihm weiter marschieren. Drum kann es für uns zum Jahreswechsel nur ein Gelöbnis und ein Gebot geben:

„Führer befiehlt, wir folgen!“

—marc—



Aufnahmen (9): Karl Diga, Werbeabteilung Oberhütten
Beim Sport



Aufnahmen (4): Werkbild, Oberhütten
Betriebsappell zur Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes



Die Front meldet!

Beförderungen

Herminenhütte: Feldwebel Josef Falkus ist zum Stabsfeldwebel ernannt worden.

Hauptverwaltung: Gefr. Anton Janik ist zum Uffz. befördert worden.

Stahl- und Preßwerk: Soldat Wilhelm Bernau ist zum Gefreiten befördert worden; Soldat Günter Golly, Stahl- und Preßwerk, wurde zum Gefreiten befördert; Gefr. Georg Dylla, Blechpreßwerk, wurde zum Uffz. befördert; Gefr. Gerhard Lipinski, Dreh. II, wurde zum Uffz. befördert.

Donnersmardhütte: Former Heinz Kaczmarek, Hindenburg, wurde am 1. 11. 40 zum Uffz. befördert.

Auszeichnungen

In der Heimat wurden mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet:

Julienhütte: Betriebsass. Georg Striegan, jetzt Betriebsleiter im Stahl- und Preßwerk; Obermeister Oskar Makofsch; Oberschmelzer Rudolf Skladny; Werkmeister Vincenz Mag; Schlosser Ludwig Koziak; Rohrleger Karl Bieneck; Rohrleger Theodor Wazlawczynski.

Zawadzki: Obering. Fritz Krautwald.

Frontkameraden grüßen die Heimat

Ich habe mich stets gefreut, wenn die Werkszeitung so regelmäßig hier eintraf. Neben den Berichten aus dem Werksgeschehen las ich immer die Frontgrüße mit besonderem Interesse, fand ich doch manchen alten Kameraden wieder, von dem ich bis dahin nichts gehört hatte.

Meine bisherige Militärzeit habe ich als Fernsprecher in der Hauptstadt Breslau verbracht, d. h. zum Teil auch in der näheren und weiteren Umgebung infolge zahlreicher ganztägiger Fernsprechübungen. Ich nenne nur die Orte Obernigk, Trebnitz, Zobten und Oels. Bis auf weiteres bin ich als Hilfsausbilder bei den neuen Rekruten eingeteilt. Es läßt sich auch hier ganz gut leben, zumal Breslau am Abend viel Unterhaltung und Abwechslung bietet.

In der Hoffnung, recht bald etwas zu hören, verbleibe ich mit besten Soldatengrüßen an alle Arbeitskameraden.

Funker Alfred Nollek, Hauptverwaltung

Nachdem ich schon lange die Werkszeitung regelmäßig erhalten, möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ich freue mich aufrichtig, auf diese Weise mit meinen Arbeitskameraden und der Heimat verbunden zu sein. Viel Neugkeiten und schöne Artikel sind darin zu lesen, und ich hoffe auch weiter, mit dem Werk und der Heimat in Fühlung zu bleiben. Ich danke ferner für den Soldaten sprachführer. Sende die herzlichsten Grüße aus der schönen Gegend, wo wir z. B. einquartiert sind, an alle Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Drahtwerke, insbesondere der Schmiedewarenfabrik.

Obgef. Michael Magera, Drahtwerke, Schmiedewarenfabrik

Bei dieser Gelegenheit sende ich der Schriftleitung der Werkszeitung recht frohe Grüße und danke gleichzeitig für die Übersendung der Werkszeitung, die das rechte Bindeglied zwischen Front und Arbeitsstätte ist.

Gefreiter Georg Schattner

Für die regelmäßige Zusendung der Werkszeitung spreche ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Diese bereitet mir immer große Freude und verbindet mich eng mit der Heimat und meiner früheren Arbeitsstätte. Die herzlichsten Frontgrüße entbietet Ihnen, wie auch allen anderen Arbeitskameraden.

Willi Lission, Hauptverwaltung

Ich danke der Schriftleitung der Werkszeitung für die regelmäßige Zusendung der Werkszeitung. Nicht ich allein, auch meine Kameraden, lesen diese gern. Ich freue mich, daß auch wir bei der Wehrmacht von denen in der Heimat nicht vergessen werden. Hiermit grüße ich alle meine Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Drahtwerke und der Lehrwerkstatt, insbesondere Herrn Richard Liesländer, für die mit der Werkszeitung übermittelten Grüße.

Uffz. Georg Depka, Drahtwerke

Allen Arbeitskameraden, sowie der Betriebsführung der Herminenhütte die herzlichsten Weihnachtsgrüße sowie die besten Wünsche für das Jahr 1941 sendet

Soldat Erwin Sasse, Herminenhütte

Allen Arbeitskameraden sende ich freundliche Soldatengrüße aus Norwegen und wünsche ihnen und ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr.

Uffz. Anton Janik, Masapanne Edelstahlwerk

Ihre Werkszeitung habe ich mit vielem Dank erhalten. Es hat mich und meine Kameraden riesig gefreut, wieder einmal aus der Heimat etwas zu hören. Ich sende meinen Arbeitskameraden viele Grüße und wünsche recht frohe Weihnachten.

Soldat Erwin Haue, Drahtwerke

Jetzt, da ich meinen vorläufigen festen Standort bezogen habe, komme ich endlich dazu, Ihnen einige Zeilen zukommen zu lassen. Ich gehörte einem Kommando an, welches mich von einem Ort zum anderen führte. Die letzten Wochen waren für mich sehr abwechslungsreich und interessant, namentlich die Reise nach Norwegen. An die fremde Umgebung muß man sich allerdings erst gewöhnen. Die sprichwörtliche Kälte des hohen Nordens ist vorläufig noch zu ertragen. Der Januar und Februar soll dagegen sehr kalt sein. Im Übrigen sind die Lebensbedingungen, von denen der Heimat nicht allzu verschieden. Es ist zu erwarten, daß ich das Weihnachtsfest in diesem Jahr in Norwegen verbringen werde. Ich hoffe, Ihnen bald wieder eine Nachricht zuzenden zu können. Herzliche Grüße an alle Arbeitskameraden sendet

Kanonier Max Hlapit

*
Es freut uns hier, stets etwas von der Heimat zu hören und deshalb möchte ich Ihnen für die freundliche Zusendung der Werkszeitung meinen herzlichsten Dank aussprechen. Im Laufe dieses Krieges habe ich so manches Mal meine Truppe gewechselt und ich bin auf diese Weise mit den Vertretern fast sämtlicher Stämme Deutschlands zusammengekommen. Im Frühjahr noch war ich in Garnison, dann ging es nach Holland, Belgien, Nordfrankreich, um nach Brüssel versetzt zu werden. Und nun liegt meine Truppe seit kurzer Zeit in einem kleinen Städtchen in Nordfrankreich. Augenblicklich bin ich zu einem zweiwöchigen Unterschriftenlehrgang auf einem Truppenübungsplatz.

Meine besten Grüße gelten allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden, mit denen ich auf der Julienhütte, im Stahl- und Preßwerk und der Hauptverwaltung gearbeitet habe.

Soldat Harri Schulz, Hauptverwaltung

*
Seit etwa einer Woche befindet sich mich bei einer Feldeinheit. Mit dieser Versetzung war selbstverständlich eine herrliche RöF.-Reise von über 1500 Kilometer durch mehrere Gauen Deutschlands verbunden. Nach über 7tagelanger Bahnfahrt bin ich nun hier gelandet. Die Gegend ist sehr schön. So kalt wie in der Heimat ist es nicht, dafür sind öfters heftige Stürme zu verzeichnen. Nun, liebe Arbeitskameraden, wie geht es Euch? Hoffentlich gut! Eine Frage: Ist Mister Hütz, der Norwegenfahrer, in der B. Jb.? Ich habe zufälligerweise erfahren, er sei vom RAD zurückgekehrt und macht angeblich das ganze Stadtviertel unsicher. Also nichts für ungut! — Falls der Gerdi in der B. Jb. sein sollte, so würde ich mich in keiner Weise ärgern, wenn ich gelegentlich von H. einen mindestens 2 Seiten langen Brief erhielte. Mit den herzlichsten Grüßen an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der B. Jb. verbleibe ich

Soldat J. Janacz, Hauptverwaltung

*
Nach einigen Monaten wurde ich nun wieder mit einer Werkszeitung erfreut, wofür ich mich recht herzlich bedanke. Die Werkszeitung lese ich gern und möchte deshalb bitten, wenn es möglich ist, sie mir wieder regelmäßig zukommen zu lassen. Es grüßt zugleich auch die Arbeitskameraden und die Gesellschaftsmitglieder des Platz- sowie Maschinenbetriebes

Soldat Franz Schykowski

*
Für die ständige Zusendung der Werkszeitung danke ich Ihnen vielmals. Ich kann es manchmal fast gar nicht mehr erwarten, bis ich die Zeitung erhalten. Sie vermittelt uns, die wir als Soldaten unseren Dienst tun müssen, einen tiefen Einblick in die Arbeit der Betriebsgemeinschaft und hält so die Verbindung zwischen Front und Heimat aufrecht. Ich möchte die Werkszeitung auch in Zukunft nicht missen wollen. Indem ich allen meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden ein recht frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr wünsche, verbleibe ich mit den besten Grüßen Ihr

Fig. Fr. Werner, Hauptverwaltung

Will Euch allen heute eine Nachricht zukommen lassen, da ich es schon lange nicht mehr getan habe. Ich hoffe von Euch Allen, daß Ihr alle noch gesund und wohlauft seit und es Euch gut geht. Nun steht das zweite Kriegsweihnachtsfest vor uns und ich habe die Freude immer noch an dem Kampf teilzunehmen der Großdeutschland den dauernden Frieden bringen soll. Ihr in der Heimat nehmt genau so Anteil daran wie wir Soldaten an der Front, denn wenn Ihr nicht wäret, könnten wir an unserer Front nicht sein. Uns ist es vergönnt, für unsere Kinder und für eine Zukunft zu schaffen, wie sie noch nie dagewesen ist. Und wir werden es schaffen, dafür sind wir Deutsche. Nun danke ich Euch allen für die übersandten Liebesgaben, denn Ihr habt unmittelbar Anteil daran. Auch danke ich für das regelmäßige Uebersenden der Werkszeitung, denn das ist immer ein lieber Gruß aus der Heimat. Ich wünsche dem Herrn Meister Rabenstein und Euch, den Arbeitskameraden der Dreherei V, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Gefr. Rudolf Frania, Stahl- und Preßwerk

*

Zu allererst danke ich Euch für die pünktliche Zustellung der Werkszeitung. Wie ich schon einmal erwähnte, kann nur der ermessen, der mehr als tausend Kilometer von der Heimat fort ist, was uns Soldaten die kleine Zeitung wert ist. Am 20. September wurde ich mit dem Minensuchabzeichen ausgezeichnet und am 1. November zum Maschinen-Hauptgesfreiten befördert. Daß ich auf die beiden Auszeichnungen stolz bin, brauche ich Euch erst gar nicht erzählen. Wenn ich Euch etwas über die Minensuch-Waffe schreiben sollte, wüßte ich erst gar nicht, wo ich anfangen sollte. Unsere Erfolge sind leider der Öffentlichkeit fast entrückt, weil es den militärischen Bedürfnissen entspricht, wenn über unsere Einsätze nur verhältnismäßig magere und überhaupt keine Mitteilungen durch die Presse gelangen. Wir Minensucher tragen den Schmerz des Verzichts gern, da auch von uns das Höchste und Tapferste, das Todessmutigste, das der Krieg an allen Fronten gesehen hat, geleistet worden ist und noch geleistet wird. Schweigen ist unser verpflichtendes Gebot und unser Bekenntnis lautet „Mehr sein als scheinen!“ Es wird wohl keinen von uns geben, der viel Worte über unser Kommando macht. Wer etwas von Herbststürmen auf See gesehen hat oder vielleicht mitgemacht hat, der kann ermessen, was es heißt, bei dem Wetter auf See zu sein. Der Krieg kennt aber kein Aufschlieben, es muß und es wird gesfahren. Der Deutsche Seemann ist manchen Sturm gewohnt und kann es auch ertragen. Um so besser wird im Hafen geschlafen. Oft wird das Lied gesungen „Wir sind Kameraden auf See, wir stehen im Wetter und Sturm . . .“, dann erst bekommt die Kameradschaft seinen tiefen Sinn und seine schönste mächtigste Bedeutung. Viele Grüße an die Kameraden der Zentrallehrwerkstatt sendet

Maschinen-Hauptgefr. Hans Foizik, Donnersmardhütte

*

Ferner sandten folgende Kameraden Feldpostgrüße: Gefr. Bruno Speer, Flieger Erich Taika (Hauptverwaltung), Soldat Günter Drobis, Wachtm. d. R. Richard Hoffmann, Soldat Emil Heinze (Stahlröhrenwerke), Soldat Theodor Stobel (Stahlröhrenwerke), Gefr. Kammler (Stahlröhrenwerke), Gefr. Kozuschek (Stahlröhrenwerke), Gefr. Walter Marischall (Hauptverwaltung), Schütze Roman Gnirosdorff (Stahlröhrenwerke), Gefr. Herbert Klimscha (Hauptverwaltung), Soldat Heinrich Glück (Drahtwerke), Gefr. Anton Hosch (Drahtwerke), Gefr. Hubert Kapitza (Drahtwerke), Kanonier Wilhelm Krafeczyk (Drahtwerke), Kanonier Josef Urbanek (Drahtwerke), Soldat Franz Deczo (Drahtwerke).

Turnen und Sport

Betriebssportgemeinschaft Oberhütten Gleiwitz

Ergebnisse des Weihnachtspreiskegeln und -schießen

Die Betriebssportgemeinschaft Oberhütten hielt wieder ihr traditionelles Weihnachtspreiskegeln und Weihnachtspreisschießen ab. Die Beteiligung war eine sehr gute. Als Sieger gingen hervor:

Weihnachtspreiskegeln: 1. Nowrotek (41 Holz), 2. Goricka II (41 Holz), 3. Bappe (41 Holz), 4. Paul (40 Holz), 5. G. Pigulla (39 Holz), 6. Reiber (39 Holz), 7. Sprungmann (39 Holz), 8. Wallasch (39 Holz), 9. Leichmann (39 Holz), 10. Schwestka (39 Holz), 11. Ritzka (39 Holz), 12. Pawlik (39 Holz), 13. Richter (39 Holz), 14. Zurek (39 Holz), 15. Schmac (39 Holz), 16. Strzybni II (39 Holz) und 20 weitere Preisträger.

Weihnachtspreisschießen: 1. Tieback (42 Ringe), 2. Mandry (40 Ringe), 3. Haibuczek (39 Ringe), 4. Schwestka (38 Ringe), 5. Rabstein (38 Ringe), 6. Kubina (37 Ringe), 7. Kniestch (37 Ringe), 8. Kamrad (37 Ringe), 9. Struzina (36 Ringe), 10. Gonschior (36 Ringe) und weitere 20 Preisträger.

Bei Überreichung der Preise begrüßte Hauptbetriebssportwart Dr. Webergauer die Schützen und nahm nach Ehrung der diesjährigen Vereinsmeister Haibuczek, Mandry, Döf und Dybka die Preisverteilung vor. Bei den Keglern wurde die Siegerehrung durch Abteilungsleiter Sprungmann durchgeführt, der den diesjährigen Vereinsmeister Richter besonders ehrte. Als Klubmeister ging der K.C. Stahl- und Preßwerk hervor.

Fußballabteilung:

Stand der Meisterschaftsspiele am 15. Dezember 1940:

Sportfreunde Knurów	8	8	0	0	65:10	16:0
Oberhütten Gleiwitz	7	6	0	1	16:6	12:2
Germania Dehringen	7	4	1	2	15:21	9:5
Roland Steigern	8	4	0	4	19:24	8:8

Herminenhütte Raband	.	.	.	7	3	0	4	10:11	6:8
VfB Gleiwitz	.	.	.	5	2	0	3	12:13	4:6
NSG. Peiskretscham	.	.	.	6	2	0	4	15:22	4:8
VfR. 2 Gleiwitz	.	.	.	9	1	0	8	12:55	2:16
BR. 2 Gleiwitz	.	.	.	6	0	1	5	3:9	1:11

Keglerabteilung:

Die Keglerabteilungen haben am 15. 12. 40 die Kämpfe um die Einzel- und Klubmeisterschaft 1940 beendet.

Die Meisterschaft im Einzelkegeln, die in diesem Jahr erstmalig in vier Läufen zu 100 Kugeln (50 rechts und 50 links) ausgetragen wurde, holte sich der Vorjahrsmeister Richter (Stahl- und Preßwerk) mit einer Gesamtholzzahl von 2878 Holz.

Meister im Klubkampf wurde die Abteilung Stahl- und Preßwerk mit 1380 Holz vor Hauptverwaltung mit 1361 Holz.

Die Ergebnisse sind wie folgt:

Einzelmeisterschaft: (4 mal 100 Kugeln)

1. Richter	(730 + 719 + 717 + 712 Holz) = 2878 Holz
2. Wallasch	(732 + 701 + 723 + 690 Holz) = 2846 Holz
3. Leichmann	(675 + 716 + 737 + 690 Holz) = 2818 Holz

Klubmeisterschaft: (4 mal 50 Kugeln)

1. Stahl- und Preßwerk	2. Hauptverwaltung
Richter	363 Holz
Leichmann	348 "
Kobina	340 "
Bappe	329 "
	1380 Holz
	352 Holz
	345 "
	335 "
	329 "
	1361 Holz

3. Silesiastahl

3. Silesiastahl	Stahlröhrenwerke
Dudek	346 Holz
Draheim	334 "
Schmac	334 "
Pawlizek	329 "
	1343 Holz
	342 Holz
	335 "
	325 "
	321 "
	1323 Holz

Werksallerlei

Veteranen der Arbeit Donnersmardhütte

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:
Chemiker Erich Dölt, am 11. 12. 40.

Königshuld

Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum

Arbeiterin Johanna Langos, Neuwiese, am 13. 10. 40; Schleifer Anton Wenzel, Königshuld, am 11. 11. 40; Schmied Paul Matyssek, Königshuld, am 14. 11. 40; Zimmermann Stanislaus Kürz, Königshuld, am 16. 11. 40; Kontrolleur Paul May, Königshuld, am 15. 11. 40.

Drahtwerke

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum:

Vierzigjähriges Dienstjubiläum:



Lohnbuchhalter
Johann Czeck,
am 1. 12. 40



Drahtzieher
Karl Tischbirek,
am 19. 11. 40

Namensänderungen

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten haben nachstehende Gesellschaftsmitglieder ihren bisherigen Familiennamen geändert:

Stahl- und Preßwerk: Rep.-Schlosser Wilhelm Ptol, Gleiwitz, in Elger; Masch.-Arb. Theodor Ostremba, Gleiwitz, in Osten; Hilfsdreher Paul Nowara, Birkenau, in Neurat.

Familienrichtungen Hauptverwaltung

Geburt:

Ein Sohn:
Hermann Schild, Kaufm. Angest., Gleiwitz, am 7. 12. 40 — Horst-Rüdiger-Arnold.

Königshuld

Geburten:

Ein Sohn:
Presser Paul Mathyscholl, Königshuld, am 26. 11. 40 — Helmut.

Eine Tochter:
Arbeiter Franz Halupczok, Königshuld, am 17. 11. 40 — Elisabeth.

Stahlröhrenwerke

Geburten:

Ein Sohn:
Schlosser Ernst Klammert, Gleiwitz, am 21. 11. 40 — Kurt; Stopfenseher Karl Duda, Gleiwitz, am 24. 11. 40 — Gerhard; Steuermann Paul Schiotterer, Gleiwitz, am 7. 12. 40 — Helmuth.

Eine Tochter:
Rohrrichter Oskar Nitsche, Gleiwitz, am 30. 11. 40 — Luzie; Rohrrevisor Otto Fosz, Hindenburg, am 1. 12. 40 — Christine.

Zawadzkiwerke

Geschleißungen

Hilfsglüher Thomas Stolka, Lubliniz, am 5. 10. 40, mit Luzie Emilie Bartosch; Schmied Paul Ludwig Niedwiez, Andreashütte, am 19. 11. 40, mit Johanna Kozioł; Kranführer Georg Mikołek, Andreashütte, am 28. 9. 40, mit Adelheid Regina Eichon.

Geburten:

Zwillinge:
Maurer Theodor Probanowski, Neiderswalde, am 6. 12. 40 — Gisela und Adelheid.

Eine Tochter:
Schlosser Julius Ksciuk, Sandowicz, am 11. 12. 40 — Luzie; Juricht.-Arb. Paul Prozel, Andreashütte, am 5. 12. 40 — Theresia.

Sterbefälle:

Kind Adelheid des Juricht.-Arb. Anton Hakuba, Pniowitz, am 9. 12. 40.

Donnersmarchhütte

Geschleißungen:

Werkzeugschlosser Georg Paschek, Hindenburg, am 30. 11. 40, mit Elisabeth, geb. Hoppe; Formkastenanschläger August Machnik, Hindenburg, am 7. 12. 40, mit Anna Palluch.

Geburten:

Zwillinge:
Montageschlosser Erich Kandzia, Hindenburg, am 4. 12. 40 — Walter und Horst.

Ein Sohn:
Brenner Heinrich Krettek, Hindenburg, am 26. 11. 40 — Günther; Vorzeichner Otto Depta, Hindenburg, am 29. 11. 40 — Herbert; Verlader Franz Novak, Hindenburg, am 5. 12. 40 — Kurt; Kontrolleur Richard Mandry, Gleiwitz, am 6. 12. 40 — Klaus; Montagehilfsarb. Heinrich Michalik, Antonienhütte, am 7. 12. 40 — Christian.

Eine Tochter:
Werkshelfer Stanislaus Mrosek, Hindenburg, am 7. 12. 40 — Rosemarie; Vorarb. Montageschlosser Alfred Horn, Hindenburg, am 7. 12. 40 — Doris; Büroangestellter Alfonso Kotytsch, Hindenburg, am 16. 12. 40 — Gisela.

Julienhütte

Geschleißungen:

Schlackenstürzer Max König, Bobrek-Karf, am 16. 11. 40, mit Maria Kroll; Kokereiarbeiter Viktor Wolf, Hindenburg, am 11. 11. 40, mit Marie Garzorz.

Geburten:

Zwillinge:
Schmied Viktor Sczygiel, Bobrek-Karf, am 22. 11. 40 — Veronika und Annemarie.

Ein Sohn:

Hilfschlosser Ludwig Bissarek, Lipine, am 18. 11. 40 — Siegfried; Hilfsdreher Paul Drobaczynski, Tarnowitz, am 5. 12. 40 — Heinrich; Elektroteker Johann Ibrom, Tarnowitz, am 5. 12. 40 — Nikolaus; Scherengehilfe Walter Bach, Bobrek-Karf, am 6. 12. 40 — Peter; Hochfugenarb. Konrad Wazlawek, Bobrek-Karf, am 6. 12. 40 — Helmut; Kokereiarbeiter Paul Górecki, Ruda, am 11. 12. 40 — Günter.

Eine Tochter:

Schlosser Lorenz Bomba, Bobrek-Karf, am 19. 11. 40 — Annelies; Grzader Alois Dlesko, Mechtal, am 21. 11. 40 — Helene; Vorarbeiter Alois Gaiba, Bobrek-Karf, am 26. 11. 40 — Gerda; Gichter Karl Felsmann, Pilzendorf, am 5. 12. 40 — Inge; Hochfugenarb. Paul Schwarz, Radzionka, am 6. 12. 40 — Luzie; Gleisleger Gerhard Kwapp, Bobrek-Karf, am 11. 12. 40 — Christa; Rangierer Max Bulla, Bobrek-Karf, am 15. 12. 40 — Helga.

Sterbefälle:

Hilfselektriker Paul Skowronek, Bobrek-Karf, am 27. 5. 40, gefallen im Besten; Kind Edith des Kokereiarbeiters Max Piontek, Bielschowitz, am 22. 11. 40; Kind Adolf des Gichters Max Kowollik, Ruda, am 30. 11. 40; Chefrau Luzie des Hochfugenarbeiters Paul Biniara, Bobrek-Karf, am 8. 12. 40.

Stahl- und Preßwerk

Geschleißungen:

Revisor Johann Kravanza, Gleiwitz, am 30. 11. 40, mit Else Erm; Vorarb. Johann Schmidt, Gleiwitz, am 25. 11. 40, mit Elisabeth Wons.

Geburten:

Ein Sohn:

Transportarbeiter Adam Czech, Zamislau, am 3. 12. 40 — Horst; Rep.-Schlosser Paul Schüzmeier, Gleiwitz, am 11. 12. 40 — Norbert; Hilfsdreher Eduard Aniol, Gleiwitz, am 13. 12. 40 — Berthold; Glüher Paul Knappi, Gleiwitz, am 12. 12. 40 — Erwin; Transportarbeiter Alfred Grüzmänn, Gleiwitz, am 13. 12. 40 — Jürgen; Bleibadmann Johann Sonda, Stroppendorf, am 15. 12. 40 — Heinz.

Eine Tochter:

Transportarbeiter Theodor Halemba, Katowice, am 21. 11. 40 — Gisela; Hobler Hugo Struzina, Gleiwitz, am 7. 12. 40 — Christa; Hilfsschweißer Alois Heidenreich, Gleiwitz, am 12. 12. 40 — Liselotte; Hilfsschlosser Johann Poliwoda, Gleiwitz, am 13. 12. 40 — Eigrid; former Reinhold Twardawa, Gleiwitz, am 14. 12. 40 — Edeltrud; Elektrokarrenführer Franz Hosch, Stroppendorf, am 15. 12. 40 — Edeltraud.

Sterbefälle:

Kraftwagenführer Willi Gräßl, Faßberg, am 29. 11. 40; Lagerarb. Baleska Schmidt, Gleiwitz, am 7. 12. 40.

Nachruf

Am 5. 12. 40 starb infolge des auf unserem Eisenerzbergwerk Kreischmerschacht bei Mährisch-Aussee erlittenen Unfalls der Häuer

Johann Machatschek

aus Mährisch-Aussee.

Der Verstorbene war ein treues und strebsames Gesellschaftsmitglied. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Der Führer des Betriebes und die Gesellschaft
der Vereinigte Oberschlesische Hüttwerke AG.
Abt. Erzbergbau.**

Dankagung

Für die herzliche Teilnahme und Spenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Portiers Alfred Holleke, spreche ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Drahtwerke meinen herzlichsten Dank aus.

Wilwe Alara Holleke

Dankagungen

Für die mir anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums ausgesprochenen Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich dem Vorstand und allen, die meiner gedacht haben.

Johann Czech, Lohnbuchhaltung, Drahtwerke

*

Neber die mir aus Anlaß meines fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums erwiesenen Ehrungen sage ich allen meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Wilhelm Giebel, Stahlröhrenwerke

*

Für die anlässlich unserer am 16. November 1940 stattgefundenen Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sprechen wir den Arbeitskameraden- und Kameradinnen aus der Bäckerei U. W. unseren innigsten Dank aus.

Rudi Losert und Frau Wally, geb. Swienty

*

Neber die mir aus Anlaß meines Arbeitsjubiläums seitens meiner Vorgesetzten, Kameraden und Kameradinnen erwiesenen Aufmerksamkeiten habe ich mich sehr gefreut.

Anna Mirowski, Schraubenfabrik

*

Für die mir zu meiner Grünen Hochzeit von seitens meiner Arbeitskameraden und Kameradinnen erwiesenen Aufmerksamkeiten danke ich hiermit herzlichst.

Julie Wilczek, geb. Zymella

*

Für die mir anlässlich meiner Silberhochzeit zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, spreche ich auf diesem Wege den Arbeitskameraden und Kameradinnen der Abtlg. Härtereien meinen herzlichsten Dank aus.

Johann Raczek und Frau Albine, geb. Przybilla

*

Für die mir am 27. 11. 1940 anlässlich meines vierzigjährigen Dienstjubiläums erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danke ich meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden.

Leopold Majerczyk, Stahl- und Preßwerk

*